

Spazier-Audit: Wie geht's, Breitenlee?

Kontext

Nach einer umfassenden Sozioanalyse im Donaustädter Stadtteil Breitenlee Anfang 2013 erwies sich das „Zu Fuß unterwegs in Breitenlee“ als zentrales Thema. Wie können Themen des zu Fußgehens im Rahmen der Agenda bearbeitet werden und wie können die Anliegen der BewohnerInnen möglichst situationsbezogen diskutiert werden? Diese Fragen stellten wir uns als Agenda-Team und konzipierten ein neues Spaziergang-Setting.

Wie geht's, Breitenlee? Dieser Frage widmete sich der Stadtteilspaziergang der AgendaDonaustadt. Interessierte BewohnerInnen und das Agenda-Team spazierten durch Breitenlee und erkundeten den Stadtteil zu Fuß. Stärken und Schwächen der Fußwegeverbindungen wurden gemeinsam erwandert.

Entlang einer Route erfassten und diskutierten die Spazierenden die Situation fürs Zu-Fuß-Gehen und beschäftigten sich dabei mit folgenden Fragen: Wo geht's gut? Wo wird gerne gegangen? Wo gibt's Hindernisse und Barrieren? Wo sind Aufenthaltsorte? Wo wird sich voraussichtlich etwas verändern und wo sollte sich etwas bewegen?

Die Ideen wurden auf Fähnchen gesammelt und direkt auf einem Stadtplan verortet, um in Zukunft noch besser, kürzer, origineller, sicherer bzw. entspannter in Breitenlee per pedes unterwegs sein zu können.

Im Anschluss an den Spaziergang gab es eine Abschlussrunde im Gasthaus, um gemeinsam weitere Schritte zu vereinbaren.

Erkenntnisse

„Das Ziel ist der Weg!“

Die Gruppe bewegte sich zügig zu bestimmten Punkten auf einer festgelegten Route, die das Agenda-Team auf Basis der Sozioanalyse ausgewählt hatte. Dort versuchten wir möglichst in der großen Runde zu diskutieren und Themen zu sammeln. War auf dem Weg etwas ganz Wichtiges zu sagen, dann konnten die Spazierenden „Halt“ rufen. So wurde erreicht, dass Meinungen, Erkenntnisse und Ideen in der ganzen Runde gehört und wahrgenommen wurden.

Während des Spaziergangs wurde klar erkennbar, dass es in Breitenlee einige Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich des Gehsteig- und Radwegeausbaus, der Aufenthaltsqualität und des Miteinanders im Straßenraum gibt.

Einen Spaziergang als ersten Schritt der Agenda-Arbeit in einem Stadtteil zu organisieren, erscheint sinnvoll um eine Gruppe von Menschen, die sich nicht kennen, zu aktivieren. Gemeinsam spazieren gehen, Konfliktpunkte diskutieren oder überschneidende Meinungen erkennen erzeugt ein gemeinsames Erlebnis und eine große Energie als Gruppe gemeinsam zu arbeiten. Fast sechs Monate nach diesem ersten Spaziergang hat sich eine recht stabile Gruppe geformt, die sich weiterhin mit Breitenlee und dem Unterwegs sein dort beschäftigt.

Fazit

Ein Spaziergang als erste Gelegenheit, Menschen mit dem Agenda-Prozess vertraut zu machen hat in Breitenlee gut funktioniert. Eine kurze Erklärung was und wer die Lokale Agenda 21 ist, reichte zu Beginn aus, damit die Menschen sich an Diskussionen beteiligen

und Engagement für den Stadtteil entwickeln konnten.

Spannend war zu beobachten, dass Agenda-Neulinge sich sehr rasch auf die Methode einlassen konnten und großteils sehr themenrelevante Inputs lieferten. So war es in einer kompakten Zeit von ca. zwei Stunden möglich ein sehr umfassendes Bild von der Situation für FußgängerInnen in Breitenlee zu bekommen.

Zusätzlich zu den Kerninhalten des Spaziergangs, war es auch wichtig, andere Themen, die die Menschen aus der Gruppe beschäftigen, zuzulassen, um die Energie aufrechtzuerhalten.

Nach weiteren Agenda-Treffen hat sich gezeigt, dass die Themen und Anliegen des Spaziergangs tatsächlich die wesentlichsten sind. Personen, die später zur Gruppe gestoßen sind, haben eigene Themen eingebracht. Diese deckten sich großteils mit bereits vorhandenen.

Bei den Agenda-Treffen nach dem Spaziergang erinnert man sich immer wieder an den gemeinsamen Spaziergang und verweist auf bestimmte Orte oder Situationen im Stadtteil. Die Agenda-Aktiven haben auch das Gefühl, so scheint es, dass das Agenda-Team Bescheid weiß wovon sie sprechen.